

Hedda Kage

Mexico vor der Wahl - Reiseeindrücke vom 12.Mai bis 7.Juni 2006 –

Mexico im Wahlfieber, kaum ein Straßenbaum, an dem nicht mindestens drei Plakatgesichter der Präsidentschaftskandidaten oder ihrer regionalen Gouverneursanwärter baumeln. Richtiges Vertrauen scheint keiner der Prätendenten einzuflößen. Auch wenn der Commandante Marcos den jungen Leuten empfiehlt, gar nicht zu wählen, unter den Intellektuellen und Künstlern hat man sich dazu entschlossen: Am 2. Juli geht es zur Sache: Um keinen Preis die regierende PAN noch einmal an die Macht, um gar keinen Preis die Rückkehr der PRI! Also bleibt nur die Unterstützung der Wahlkampagne des von der PRI losgelösten, eine linke, radikal demokratische Option anbietenden Kandidaten Obrador. Im Fall seines Sieges geistern schon Namen für frei werdende Positionen in Kultur und Auswärtigen Angelegenheiten. Wird Victor Hugo Rascón –Banda, mehrfach ausgezeichnete Dramatiker und Erzähler und aktiver Präsident des Schriftstellerverbandes der neue Kulturminister, d.h. der Nachfolger von Sari Bermudez im Amt des Secretario General von Conaculta? Und evtl. P.G. ins Außenamt? Spekulationen unter der Hand, ein pures Jonglieren mit Namen oder absehbares Revirement?. Gewissheit herrscht nur darüber, dass alle gehen müssen, die bis jetzt führende Positionen im staatlichen Kulturbereich innehaben.

So erwartete man mit Spannung die erste der Fernsehdebatten zwischen den Kandidaten, und war enttäuscht von den eingefrorenen Gesichtern der Macht, vor allem von der Steifheit und taktischen Ungeschicklichkeit von Obrador: gestanzte Allgemeinplätze, billige persönliche Angriffe gegen den PAN-Kandidaten, was am nächsten Tag in der Presse sofort als Calderon- Sieg über die Obrador-Schlappe gewertet wurde. Kein Wort zur Kultur! Wozu hatte Obrador eine Woche vorher die Spitzen der Kultur zu einem Gespräch eingeladen? Alles war da, was Rang und Namen hatte, doch konkrete Vorschläge waren nur von Victor Hugo Rascón –Banda präsentiert worden. Zuviel "Träumereien" - doch die mexikanischen "hornos" sind keine "Kamine". Knallhart geht es zu in Chiapas und Antenco, wie ich aus Artikeln der oppositionellen Zeitung "La Jornada" und Brieffotokopien zu den schrecklichen Ereignissen in Antenco ersehen konnte. Das hässliche Gesicht Mexicos, gespiegelt in den schändlichen, von der Regierung zynisch zu "vereinzelt Übergriffen" heruntergespielten Menschenrechtsverletzungen durch die Polizei, vor allem gegen Frauen. Kein Wort von all dem in den maskenhaft vorgetragenen Diskursen der Präsidentschaftskandidaten, nur die Wiederholung gleich lautender Versprechungen. Flagge zu zeigen, wagte ausgerechnet ein von Conaculta abhängiger Rundfunksender, Radio Educación, der vor jeder Wahlpropagandasendung in einer Endlosschleife immer wieder die gleiche Musik abspielen ließ, um die Austauschbarkeit der Phraseologie eindringlich zu Gehör zu bringen.

Unter der Generaldirektion, der Dra. Lidia Camacho, hat dieser Sender ein unverkennbares Profil entwickelt und mit der 6. internationalen Radiobiennale vom 15.-19. Mai bewiesen, welche kulturelle und politische Bedeutung diesem Medium weltweit zukommt. In dem Buch von Lidia Camacho **"Una década de irradiar nuevas ideas sonoras. La historia de la Bienal Internacional de Radio"** ist die Entwicklung von der ersten Idee bis zur Realisation der nunmehr 6. Biennale mit sämtlichen Programmen und Teilnehmern dargestellt und durch einen gesonderten Teil mit Erinnerungen und Beschreibungen einiger ausgewählter internationaler Teilnehmer ergänzt. Bei der Präsentation des Buches durfte ich erzählen, wie es ausgehend vom brasilianischen Beispiel Mitte der 70er Jahre, dann ab 1985 zu der Zusammenarbeit zwischen der WDR –Hörspielredaktion und der Theater- und Mediengesellschaft Lateinamerika, sowie den Goetheinstituten in elf spanischsprachigen Ländern Lateinamerikas kam, um Hörspielseminare, Text - und schließlich Produktionswettbewerbe durchzuführen. Aus den so entstandenen Kontakten erwuchs die von uns 1994 organisierte Konferenz "Radio - pura vida" im Haus der Kulturen der Welt in Berlin.

Es war Lidia Camacho, damals noch unabhängige Produzentin bei Radio Educación, die hier ihre Idee zu einer Radiobiennale Lateinamerika erstmals formulierte, um sie zum ungläubigen Staunen aller innerhalb von zwei Jahren, zunächst in Fortführung der Zusammenarbeit mit den deutschen Partnern, in eine durchschlagend nachhaltige Veranstaltung zu übersetzen. Auf diesem Überraschungserfolg baute sie die Basis für das zunehmend an internationalem Gewicht gewinnende Forum aus. Es gibt auf der Welt keinen vergleichbaren Ort der Reflexion des Mediums über sich selbst. Hochrangig besetzt, bezog es unüberhörbar Position angesichts der durch Korruption fatal verwässerten Fassung des neu zu verabschiedenden Rundfunk- und Fernsehgesetzes in Mexico. Fraglich, ob die Intervention einiger Senatoren wie des auf dem Panel sitzenden Felipe de Jesús Vicenco Alvarez oder der Bürgermeister Kandidatin von Mexico D.F. Beatriz Elena Paredes Rangel, die Verabschiedung des Gesetzes vor der Wahl wird verhindern können, ebenso fraglich ob eine Verbesserung des Entwurfs nach der Wahl möglich sein wird. Auch Lidia Camacho rechnet damit, ihren Stuhl bei Radio Educación räumen zu müssen.

Und was wird aus Mario Espinoza, dem einfallsreichen Chef der Fonca und Initiator des vom 1.-4. Juni nun zum 3. Mal stattfindenden internationalen Theatertreffens "Puerta de las Américas"? Ihm ist es gelungen, Produzenten, Festivaldirektoren und Promotoren der drei Sparten Musik, Tanz und Theater aus aller Welt nach Mexico einzuladen und mit der Vielseitigkeit künstlerischer Produktion seines Landes bekannt zu machen. Im logistischen Wettlauf zwischen Zeit und räumlichen Entfernungen in der mexikanischen Metropole vermochte er es, einen breit gefächerten Programmüberblick - mit täglich 3-4 Aufführungen für jede Sparte - zu bieten. Es brummte auf sämtlichen Kommunikationskanälen im Hotel Sheraton Centro Histórico, in dem drei Tage lang auf der Theatermesse in achtzig Boxen musikalische und performative Produktionen sich um das Interesse der internationalen Fachleute bemühten.

Sinnvoller erschienen mir die Begegnungsplattformen, auf denen Autoren und Regisseure aus Mexico mit Übersetzern und Promotoren aus Europa und den USA an drei Arbeitstischen in einen lebendigen Dialog gebracht wurden, nicht zuletzt Dank der vorzüglichen Moderation durch den Autor, Regisseur, Darsteller und Theaterwissenschaftler Luis Mario Moncada, den Dramatiker Edgar Chias und die jungen Theaterwissenschaftsstudentin Ximena Sanchez de la Cruz.. "Nationaltheater" und Förderung „nationaler Dramaturgie“ im Kontext internationaler Begegnungen war das zentrale Thema der Arbeitsgespräche.

Die Ergebnisse sollen zu konkreten Vorschlägen komprimiert und dann als Kulturagenda der neuen Regierung unterbreitet werden. Wie es um die Theaterbegeisterung der Mexikaner steht, lässt sich schwer abschätzen. Offensichtlich ist in der jungen Generation eine starke Neigung zum Theater mit entsprechendem Andrang an den Schauspielschulen festzustellen, doch die zahlreichen Säle sind für gewöhnlich schlecht besucht. Ganz anders als beispielsweise in Argentinien, scheint in Mexico das Theater auf der Suche nach seinem Publikum zu sein. Auch hier muss jede Gruppe sich um Projektmittel für die jeweils geplante Produktion bemühen und möglichst einen institutionellen Partner (INBA oder UNAM oder HELENICO) finden und – im Falle eines Erfolges – neue Räume anmieten, um den Erfolg anschließend überhaupt im Repertoire halten zu können. Wie anders soll sonst ein Gastspiel im Ausland im darauf folgenden Jahr zustande kommen? Meistens sind allerdings Umbesetzungen erforderlich, weil die Schauspieler inzwischen in weiteren Projekten engagiert sind. Umso wichtiger die Bemühungen um Gastspiele in anderen Provinzen im riesigen eigenen Land und um ausländische Koproduktionen. Beim diesjährigen **Cervantino Festival in Guanajuato (4.-22. Oktober)** ist der Schwerpunktpartner: Großbritannien. Erstmals ist auch eine Koproduktion mit dem Royal Court ist vorgesehen. (Information zum Festival über www.CONACULTA.gob.mx).